

Daniel Stadlin

Interpellation von Daniel Stadlin betreffend Stadt Zug – Verbesserung der Situation für den nicht motorisierten Verkehr auf dem Postplatz und zwischen Bahnhof und Metalli

Vorlage 2582

Vielen Dank dem Regierungsrat für die Beantwortung der Interpellation.

Ich kann es kurz machen: Die Antwort ist nicht das, was ich mir erwünscht habe. Aber immerhin ist sie unmissverständlich – der Kanton ist nicht willens, die Aufenthaltsqualität in Zugs Innenstadt auch nur marginal zu verbessern. Die Dominanz des Durchgangsverkehrs soll unangetastet bleiben. Seit ich mich erinnern kann, behindert die Nord-Süd-Verkehrsachse des motorisierten Individualverkehrs massgeblich die städtebauliche Entwicklung und die Organisation der Stadt. Geht es nach dem Regierungsrat soll daran nichts geändert werden. Das kann ich nicht verstehen. Zug ist doch nicht irgendein Kaff, sondern ein pulsierendes internationales Wirtschaftszentrum und Kerngemeinde der zehntgrössten Agglomeration der Schweiz mit über 125'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gleich nach Winterthur. Zudem erwirtschaftet die Stadt mit 1.16 Mrd. Franken fast 47 Prozent des gesamten Steuerertrags im Kanton. Jedenfalls verdient sie ein attraktiveres Zentrum mit höherer Wohn-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität als dies heute der Fall ist. Natürlich ist eine Stadt ein höchst fragiles Gebilde mit unzähligen Anspruchsgruppen und widersprüchlichen Interessen. Trotzdem, mit etwas mehr Gestaltungswillen könnten wir aus dem brachliegenden Potential unserer Stadt so viel mehr machen. Selbstverständlich steht da in erster Linie die Stadt in der Pflicht. Aber eben nicht nur. Auch der Kanton muss das Seinige beitragen. Ohne ihn kann die Innenstadt nicht wirklich aufgewertet werden. Denn die stadtdurchquerenden Hauptstrassen sind von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, die Situation für die Fussgänger zu verbessern, den Veloverkehr attraktiver zu machen, den öffentlichen Verkehr zu priorisieren und den motorisierten Durchgangsverkehr zu beschränken.

Darum sehr geehrter Regierungsrat: Bitte mehr Herzblut für unsere Stadt – in der Tat, sie verdient es.

